Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung: Fachzeitschrift für Theologie und

Seelsorge

Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

Band: - (1857)

Heft: 19

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische Kirchenzeitung

herausgegeben

M. 19. Solothurn,

gibt es wood worden - fondern

einer katholischen Gefellschaft.

9. Mai 1857.

Die Schweizerische Kirchenzeitung erscheint jeden Samstag und kostet halbjährlich in Solothurn Fr. 3. 60 C., portofrei in der Schweiz Fr. 4. In Monatsheften, durch den Buchhandel bezogen, kosten 12 Hefte 4 st. od. $2^{1}/_{2}$ Athlr.— Inserate werden zu 15 Cts. die Zeile berechnet. Verlag und Expedition: Scherer'sche Buchhandlung in Solothurn.

Ueber die Stellung der Zeistlichkeit in gegenwärtiger Zeit.

"Sine ira et studio."

I. - * Wenn die schweizerische Kirchenzeitung ausschließ= lich babin ftrebt, in unferm Baterlande fatholisches Biffen und Leben zu verbreiten und anzubahnen : warum follte fie nicht vorzüglich ber Sochw. Geiftlichkeit ein ernstes Wort zu fagen haben? - Ift ja boch der Beiftliche ber Schluffel einer guten ober üblen Bufunft und qualis rex = talis grex. Ausgehend von der unbeftrittenen Thatfache, wie wichtig und groß ber Ginfluß bes Seelforgers auf feine Gemeinde fei und bleibe, möchten nachfolgende Gebanken zwar keineswegs eine Pastoral: Anweisung in compendio geben; wohl aber einige Andeutungen über bie Stellung ber Geiftlichkeit in gegenwärtiger Zeit. Macht man ja boch uns fo oft ben Borwurf: "Ihr verfteht bie Zeit nicht." "Wir leben jest nicht mehr im eilften Jahrhundert." "Sebaftopol wird nicht mit griechischen Langen eingenom= men 2c." Alfo einige Beichen ber Beit mochten wir beobachten, Die Rrantheiten erforschen, um Die Arznei bereiten gu können; nach dem Rathe bes Apostels - Alles prüfen und bas Gute behalten. Es mochten biefe Undeutungen vorzüglich bie fungere Geiftlichkeit aufmerksam machen, bas Alter hat eine Bergangenheit, der Jugend gehört die Zufunft und die Bufunft muß die unfere fein.

Das Wichtigste war und bleibt immer die Heranbilbung, die Vorbereitung zum Priesterstande; es ist anch in der gegenwärtigen Zeit nicht anders geworden, vielmehr hat sich diese Forderung noch verschärft und ganz genau ausgestaltet. Mag auch die Gegenwart vielsach als materiell erscheinen und die Masse auf materielle Fragen und Werke sich wersen, so läßt es sich doch anderseits nicht läugnen, daß gerade unsere Zeit die geistigen Fragen auf eine Höhe getrieben, wie kaum eine Zeit vor uns. Philosopheme verdrängen Philosopheme, ein riesiger Denker verdunkelt den Andern und vom Kleinsten bis zum Größten studirt und spekulirt Alles. Aber, v traurige Wahrheit! was sucht man in dem tiesen Schachte menschlicher Forschung? Etwa die Wahrheit? Man sagt cs wohl, aber was die Meister moderner Beisheit heraufbeschwören, find nichts Anderes, als Gespenfter und verkappte Ritter ber Luge, Die einen ingrimmigen Rrieg anspinnen gegen bie Kirche Gottes. Reben wir nicht von einer gewiffen Geologie, welche bie Erbe zerwühlt, um Beweise gegen Got= tes hl. Wort zu finden; schweigen wir von jener Naturwiffenschaft überhaupt, welche fogar aus ber Schabelformation Beweise gegen bie geoffenbarte Wahrheit fouftruirt. übergehen wir eine bekannte Richtung der historischen Wisfenschaften, welche nach bem treffenden Ausbrucke eines wahrheitstreuen Mannes nichts Underes ift, als eine verschworne Luge gegen die Wahrheit; benken wir nur an bie moderne Philosophie, welche und auch bas Beiligste und Größte in ihren Laboratorien und frummen Retorten verflüchtigt und in blaues Nichts auflöst, welche uns in fustematischer Frechheit Gott geläugnet. Gine Berschwörung, ein Rampf muthet gegen unsere Rirche, unfern Glauben, unfer Leben und Gein; wer foll ba bie menfch= liche Gesellschaft schüßen und wehren, wer im Kampfe ste= hen und ben Weinberg bes herrn behüten ? Wer Unbers als ber Priefter, zu bem ber hl. Beift fpricht: "Sie werben wider Dich ftreiten, aber Dich nicht überwältigen. benn ich bin mit Dir, spricht ber herr, Dir zu helfen !" (Jerem. 1, 10.)

Streng wissenschaftliche Befähigung wird also heutzutag mehr wie je vom Priefter gefordert. Wollen wir auch gerne zugeben, daß gerade unjere Beit biefe Forderung in übertriebener Strenge an die Geiftlichkeit richtet, jo läßt fich boch nicht verkennen, welch' ein richtiger Grund bafur vorliegt. Schon im alten Bunde fpricht Gott durch den Propheten Malachias: "Die Lippen bes Priefters follen bas Gefet bewahren." Und im neuen Bunde fendet Chriftus feine Apostel in alle Welt mit bem ausdrucklichen Befehle, zu lehren alle Bolter. Richt umfonft legt' ber Apostel seinem geliebten Schuler biefe Bahrheiten so dringend ans Herz; nicht blos an Thimotheus, - fondern an alle Priefter und Seelforger gehen die ernften Mahnungen : "Testificor coram Deo, et Jesu Christo, qui judicaturus est vivos et mortuos, per adventum ipsius, et regnum ejus: Pradica verbum, insta opportune, importune: argue, obsecra, increpa in omni patientia et doctrina. - Érit enim tempus, cum sanam doctrinam non sustinebunt: sed ad sua desideria coacervabunt sibi magistros, prurientes auribus: - ... Tu vero vigila, in omnibus labora, opus fac Evangelistæ, ministerium imple." (II. Tim. 4, 1 u. ff.) - Gewiß gilt nicht blos vom Bischofe, wohl aber von jedem Geiftlichen, was ber gleiche Apostel seinem Titus fagt : "Oportet enim esse amplectentem eum, qui secundum doctrinam est, fidelem sermonem, ut potens sit exhortari in doctrina sana, et eos, qui contradicunt arguere." (Tit. 1, 9.) -Die Scholastifer beginnen gewöhnlich ihre Argumentation a contrario, oder wie sie es beigen von der Regation, so waren wir auch versucht für biese unsere Unfichten ein' und andern Beleg aus der Geschichte anzubringen. Es genüge hiebei an Cornelius a Lapide zu erinnern, welcher sagt: "Die Unwiffenheit ber Seelenhirten bringe ber Rirche nicht "weniger Unheil als die Graufamkeit ber Tyrannen, welche "fie mit ben Waffen zu unterbruden ftreben." Borzuglich ift das Studium der Apologetik oder Fundamenttheo= logie, sowie bes Rirchenrechtes heute unumganglich nothwendig, weil gerade von biefer Seite bie Angriffe ber Reinde am heftigften anfturmen. Aber feine Salbwifferei; man will grundliches Wiffen, man fordert die hl. Wiffenschaften; suchen und finden wir diese doch zuerst bei der Quelle, bas ift in unsern hl. Buchern. Es gibt Berordnungen für Beiftliche, wornach jeder Bischof bei der Bis fitation nachzusehen hat, ob diese Bücher vorhanden g. B. bie hl. Schrift, Tridentinum, Catechismus romanus etc; wozu aber follen wir diese Bucher anschaffen und besiten, wenn nicht bazu, daß wir sie fleißig und täglich lesen und ftubiren. Soviel nur von ber Gegenwart; nur Weniges und im Vorbeigehen, benn bie Sauptsache foll ber Geift= liche schon wiffen und der Hauptgrund ift eben sein hl. Amt felber. Der Geiftliche fühlt felber am besten, wie er verkommt, wie das Salz schaal wird, wenn er nicht täglich fich bem Studium hingibt; er weiß felber aus Gr= fahrung, wie nothwendig ihm zu seinen Amtsverrichtungen wiffenschaftliche Vorbereitung und fortwährendes Studium; er und alle Welt weiß, wie ber Mußigang bes Lafters Anfang, wie Ruhe und Wohlbehagen auch einen "Mann nach bem Bergen Gottes", einen David und Salomon zu Kall gebracht; darum braucht der Geiftliche das Studium als nothwendige und fichere Schutmauer feiner Unschuld und Beiligkeit.

Unser aufgeklartes Jahrhundert fordert also von jedem Geistlichen wissenschaftliche Befähigung; die Wissenschaft ift aber blos eine Waffe, ein zweischneidiges Schwert, die Hauptsache ist der Geift, der diese führen und damit kämpfen und siegen soll, und der Geift, der heute mehr

benn je unfern Prieftern nothwendig, bas ift ein acht fatholischer, spezifisch firchlicher Beift und Charafter. "Wer nicht mit mir ift, ift wider mich": bas ift jest bas Feldgeschrei ber ganzen Welt. Rationalismus, Pantheis: mus, Indifferentismus, Materialismus, Barefie, Bietiften, - bas Alles ift Gines und baffelbe; bas find nur die verschiedenen Ropfe der alten Schlange, welche unserer hl. Kirche nachstellt. Unter sich uneins, gehen doch Alle darin einig, wo es gegen ben Ratholizismus gilt. Wie schmäblich also, ein Priefter Jesu Chrifti zu sein und boch fein Reich an feine Feinde zu verrathen und das thun let ber Viele und zwar nicht blos jene, welche offen ihren im Ungesichte Gottes und seiner Kirche feierlich beschwornen Bunde absagen, folche gibt es wohl wenige, - sondern auch Alle jene die getheilt find, zwischen Gott und Welt. Beiden gefallen wollen ober gar Allen, "hüben halb und halb bruben fteben," welche die ewigen Satungen ber Rirche breben und beuteln, markten und feilschen, bis fie um breb ßig Silberlinge ihren Meister verrathen. Das ist freilich schmählich, wer sollte das von einem Beiftlichen erwarten? Und woher mag es kommen, wenn es geschieht? Gewiß nur deßhalb geschieht es, weil dieser Geiftliche nichts hat von Chrifti Beift, weil er nicht lebt und wirkt in acht fo tholischem Geiste. Die Welt heißt uns zwar intolleran, aber nichtsbestweniger bleibt gewiß, daß unsere Rirche un fehlbare Wahrheit hat und daß sie ist die alleinselig machende Kirche, ba giebt es feine Fusion, fein Nach geben und keinen Markt; "entweder für mich oder gegel mich." Aber eben darum ift es so wichtig und von unab sehbaren Folgen, daß der Beiftliche feststehe im Beifte fet nes Meisters, weil nämlich sein Ginfluß so groß und schwer; tausende führt seine Hand zum Leben aber auch zum Tode Die Geschichte eines Arius, Reftorius, Luther, Zwingli und dergl. beweisen diese Wahrheit in schauerlicher Wirb lichkeit. Der Priester, der Seelsorger ist eben der Bater und Führer seines Volkes, darum gilt ihm vorzüglich ber haß und die Verfolgung der Kirchenfeinde, darum fucht man ihn in die argen Nete zu ziehen und mit ihm die Beerde zu umgarnen. Mit welchem Jubel ergählt man uns dam! eure Geiftlichen haben ja die Abschaffung der Feiertage nachgefucht; eure Priefter haben bei ber Klosteraufhebung als Handlanger gedient u. f. w. u. f. w. Damit gehi aber noch eine zweite Wahrheit Sand in Sand, die nam lich, daß die Welt die Geiftlichen blos zu ihren Zwedel braucht und mißbraucht und fie sobann wegwirft und i verdienter Schmach und Dunkelheit schmachten läßt. Man hat das schon oft gesehen, gesehen besonders bei dem be rüchtigten Anti-Colibats-gandel. Hat etwa die Belt aus jog. Humanitats-Grunden die Lufternheit unterfüht und Dieses unreine Feuer geschürt ? Weit gefehlt! Man wollt

eben für fich "gehorsame Diener" erziehen, ben Beiftlichen in Kamilienbande und Nahrungsforgen verwickeln und fo fich dienfibar machen. Und fo immer und überall; ba find feine Lorbeeren zu holen, glauben wir bas. "Nolite confidere in principibus, in quibus non est salus". Bleiben wir der Kirche tren, diese schützt uns bis in ben Tod und weiht noch unfer Grab und fegnet unfer Undenken. Die Rirche wechselt ihre Grundfage und ihr Syftem nicht, wie die Welt; fie thront wantellos und glorreich in ber Geschichte, wie ihr gottlicher Stifter Jesus Chriftus, welcher heute und morgen und in Ewigkeit berfelbe ift und bleibt. Fürchten wir doch nicht ben Spott und Sohn ber Welt, im Grunde erwirbt fich nur der Beiftliche mahre Sochach: tung und Chrfurcht, welcher tren zu feiner Rirche und feis nem Umte fieht; ber Undere wird billig verachtet, "er ift Miethling, dient ums liebe Brod, fonft ware er bei uns;" bas find die Lobreden die solche geiftliche Ueberläufer fro= nen und wohl mit Recht. In welcher Beise nun aber Diefer firchliche Geift sich bethätige und barftelle, bas zeigen wir in einem folgenden Urtikel; nachdem wir hier vorläufig die Nothwendigkeit deffelben begründet haben. Wir werden Gelegenheit haben, zu zeigen, wie gerade diefe Seite unserer Stellung sich genau unserer Zeitrichtung ge= genüberftellt, einer Zeitrichtung, welche offenbar und entgegenfturmt und ber wir zu obsiegen haben, wollen wir nicht von ihr verschlungen werden. aufmad al I - inland reflected and much atts and incitoragrak

Dischöfliche Erlaffe und Derordnungen.

(IV.) Folgendes ist der Text des Schreibens Se. In. Stephan, Dischof von Lausanne-Genf an den h. Großen-Rath des sits. Freiburg ad. 19. April 1857, in welchem der Hochw. Prälat sich gegen die politische Stimmfähigefeit der Geistlichen ausspricht:

Monsieur le Président.

Nous avons appris que le projet de constitution, qui va être soumis au grand conseil, reconnaît à MM. les ecclésiastiques comme à tout autre citoyen actif le droit de voter dans les assemblées politiques et électorales. Tout en applaudissant à ce qui, sous ce rapport, serait à nos yeux un acte de justice, nous croyons cependant devoir fair auprès de vous une demarche dans le but d'en prévenir la réalisation. Notre vénérable clergé sera toujours disposé à s'associer par ses vœux, et au besoin par sa coopération, à tout ce que l'amour de la patrie inspire aux bons citoyens. Mais préoccupé avant tout de ses devoirs religieux, il n'attache qu'une importance secondaire à l'exercice de ses droits politiques, et de plus, en ce qui le concerne, il ne desire et ne reclame que la liberté de remplir sans entraves sa devine mission pour la gloire de Dieu et le salut des âmes, commes pour le bonheur temporel de la société. C'est à tous ces fidèles sans exception que nous sommes redevables des soins de notre ministère. Pour inculquer d'autant mieux à tous les vérités et les devoirs de notre

sainte religion, nous préférérons toujours rester en dehors de l'arrêne où se débattent des interêts exclusivement potitiques. Dés lors le clergé consentira volontiers, nous n'en doutons pas, à ne point exercer ses droits électoraux que la commission du grand conseil a voulu constater et respecter. Nous avons déjà pris à cet agard l'avis de plusieurs ecclésiastiques vénérables, et nous connaissons assez les sentimens qui animent les autres membres du clergé pour oser compter sur leur adhésion pleine et entière.

En conséquence, consultant nos dispositions personnelles autant que celles du clergé dont nous croyons être l'interprête, nous n'hésitons pas à venir vous exprimer le vœu que la nouvelle constitution ne comprenne pas MM. les ecclésiastiques dans la catégorie des citoyens actifs habiles à voter dans les assemblées politiques et électorales.

Vous voudrez bien, M. le président, nous osons l'espérer, accueillir favorablement la demande que nous avons l'honneur de vous adresser et l'appuyer soit auprès de la commission qui a élaboré le projet de constitution, soit auprès du grand conseil.

Dans cet espoir, nous vous prions, Monsieur le Président, d'agréer l'assurance de notre considération très-respectueuse.

The mode and in release, release an ben Cott go

Mediana amagerana Periche

Evêque de Lausanne et Genève.

of inspects of insulation of the national state of the continue of the national state of the continue of the c

und, inden if hedebbilleb

Die liberale Presse in kirchlichen Sachen. - * (Mitgth. aus Lugern.) Gs ift auffallend und in Beziehung auf bie religiöse Tolerang nicht erfreulich zu sehen, wie gemäßigt= liberale, in der Regel ruhig gehaltene, felbst von Ratholi= ken redigirte Blätter über alles Spezifisch-Katholische aufgeregt werden und mit verächtlichen Parteinamen um fich werfen. Die Bundesverfaffung und die Kantonalverfafsungen garantiren die katholische Religion, und jede etwas freie Lebensäußerung ber fatholischen Kirche und ihrer Gläubigen wird nichts bestoweniger verdächtiget, fo= bald sie mit einigen Tonangebern und ihren Ansichten nicht übereinstimmt. So eiferte jungst die von einem Ratholi= fen redigirte Neue Bur. 3tg., welche auch katholische Briester zu ihren Korrespondenten zählt und die oft katholische Unfichten verfechten foll, gegen ben Bius-Berein, gegen bie Feier bes Maimonats zur Berehrung Marias, gegen die Feier des Festes der Apostel Philipp und Jakob; und die liberalen Luzerner-Blätter schrieben es raftig nach, ba= mit folche Dinge möglichft unter bem Bolke verbreitet werden. Und doch werden alle möglichen andern Bereine nicht nur geduldet, fondern meiftens auch befordert; fein Ratho= lik hat etwas dagegen, nur die Katholiken follen zu katho= lischen Zwecken sich nicht vereinen durfen? Sonderbare Begriffe von der katholischen Kirche und von der mahren Tolerang! Betreffend die Feier des Monats Mai zur Berehrung Marias, der Kerzen die verbrannt und der Kränze die ihr zu Ehren gewunden werden, so möchte man fast auf die Bermuthung tommen, baß die Gegner ber Maria-Berehrung fich lieber felbst befrangen und illuminiren ließen, zwar wohl nicht in der Rirche, fondern in andern Tempeln. Es ift übrigens biefe Feier gar nichts fo Reues als viele glauben möchten, da sie Pius VII. schon am 21. Marg 1815 gutgeheißen und mit Ablagen begnabigt hat. Bubem hat sich biese Anbacht so gang frei und von sich felbft gebildet, bag fie mahrlich nichts Underes ift als ber freie Ausbruck eines religiofen Bemuthes zur Verehrung Marias, die Chriftus felbft, die Apostel und alle wahren Ratholiken zu allen Zeiten geehrt haben. Gben fo fonder= bar ift es, daß nur die Feste ber katholischen Kirche Tage bes Mußiggangs und ber Liederlichkeit fein follen; die Kefte ber Schützen-, Gefang-, Mufit-, Thurn-Vereine 2c. 2c. aber das Gegentheil sein sollen. Ohne weiter hierüber eintreten ober uns mit ber sogenannten liberalen Preffe herum zanken zu wollen, berufen wir und einfach auf die Thatsache, daß jene Handwerker, welche an ben Gott geheiligten Tagen arbeiten, in ber Regel gerade die größten Mußigganger und Verschwender find, indem fie gewöhnlich wahrend ben Werktagen gar nicht ober wenig schaffen, fo wie hinwieder, bag jene Landleute und Sandwerfer moralisch und ökonomisch am besten baran sind, welche die Festund Sonntage gewiffenhaft halten und bem Berrn ber Heerschaaren auch seine Ehre gonnen mogen.

+ Bisthum St. Gallen. - * (Mitgeth.) In Folge bes in dem At. St. Gallen seit zwei Jahren herrschenden "Aufräumer-Spftems" hatte ber biegiahrige Mai-Bahltag für unfer Bisthum vorherrschend eine fonfessionelle Bedeutung. Die "Kirchenzeitung", welche fich nicht mit politisch en Bahlen zu beschäftigen hat, muß aus dem bezeichneten Grunde bier eine Ausnahme machen und fie erstattet baher ihren Lefern folgenden Bericht über ben Maitag, von bem man fagen barf: "Haec est dies, quam fecit Dominus ; exultemus et lætamur in ea." Wenn wir bedenfen, wie ungläublich Bieles von Seite ber firchenfeindlichen Partei im Kanton St. Gallen feit einigen Wochen geschehen ift, um die am heutigen Tage verfaffungs= mäßig abzuhaltende neue Bahl bes Großen Rathes für fich gunftig zu erwirken, nämlich : Beredungen, Beftechungen. Drohungen mit Arbeits Entziehung, in Rapital-Auffundung 2c.; und bagegen wie wenig von Geite ber Ronfervativen geschah, nämlich Nichts, als was die wenigen konfervativen Blätter, der Wahrheitsfreund, das neue Tagblatt und das Bolksblatt, in den letten zwei Wochen tha= ten; fo kann man wahrlich nicht anders, als eben mit bem Pfalmiften (117, 24) ausrufen: "Dieß ift ber Tag, ben uns ber Berr gemacht hat;" benn biefe entichiedene, großartige, rudfichtlofe und unentwegte gute

religible Lulevans unit-expended an eleben mischenkilde

Gesinnung und Haltung bes katholischen Bolkes unseres Kantons kann wahrlich nur der gute Geist, der ja eben der Geist des Herrn, des Alleinguten, ist, in den Herzen des katholischen Bolkes gewirket haben. Es war dieß vorzüglich der Fall in den Bezirken Sargans, Gaster und See-Bezirk.

Gott sei Lob und Dank! Das Bisthum St. Gallen, bas unter bem rücksichtlosen Aufräumer System bes bisherigen radikalen Regiments dem religiösen und politischen Abgrunde zugeführt worden wäre, kann nun noch gerettet werden, die Sonne der Wahrheit und Gerechtigkeit ist am heutigen Morgen freundlich und siegreich über unsern Kamton aufgegangen, es seiert dieser heute seine politische und kirchliche Reorganisation, er hat sich als würdiger Bruder neben seine Mitbrüder Freiburg und Wallis gestellt und wird hinfür, so hoffen wir, auch in der Eidgenossenschafteine bessere Stellung einnehmen.

Es ist zwar das Verhältniß der Konservativen zu ben Liberalen im allgemeinen Großen Rath noch fein gang fiche res, indem den 74 Konservativen 76 Liberale entgegenste ben; es find aber unter diesen nicht lauter Ultra's, fom bern Ginige, von benen man in firchlichen, fonfessionellen und Schul-Fragen wenigst ein neutrales Benehmen zuver fichtlich hoffen barf. Dagegen gablen im tatholischen Groß raths-Kollegium die Konfervativen 74 gegen blos 26 Ra bifale. — Die höchsten und besten Guter ber fatholischen Rorporation: das Bisthum, das Priester= und Rna ben : Seminar, die Klöster, die Stiftsbibliothet und das Stiftsarchiv, der noch übrig gebliebene far tholische Fond (welche unter dem alten Regimente alle gefährdet waren) find also gerettet und, will's Gott, fam auch die katholische Rantonsschule und das Leh' rer : Seminar wieder gewonnen werden.

Darum freut sich das katholische St. Galler Volk der Rettung seiner theuersten Güter und seiner am heutigen Tage aufgegangenen schönen Hoffnungen und preiset dasst ben Herrn, dessen Walten es das so glückliche Loos det heutigen Tages zuschreibt.

+ Bisthum Basel. — * Se. Gn. Bischof Carl trit ben 10. seine Firmreise nach dem Thurgau an; berselbe begibt sich von Solothurn dirett nach Thurgau, die Firmung im Knt. Zug bleibt für diesmal verschoben.

+ Bisthum Lausanne-Genf. — * Se. Gn. Bischof Stephan hat seine Heimathgemeinde Chatel bes sucht, während vier Tagen in derselben die Stelle des Pfarrers vertreten und seinen Mitbürgern durch Beichtheren, Predigen und andere geistliche Liebeswerke den schofften Beweis seiner Anhänglichkeit gegeben. So zeigt sich unser vielverdächtigte Bischof überall als ein Apostel der (Siehe Beiblatt Nr. 19.)

chriftlichen Liebe. Wird die kirchenfeindliche Presse hievon Notiz nehmen? Der Große Rath hat dem Hochw. Bisschof an der seit 1853 rückftändigen Staatsschuld kürzlich Fr. 2760. 60 Ct. auszahlen lassen

Pfürrer empfängen find guin Chöraltar geleifet, wo er bas Vent Erieren antinunte, und baun zur Andörung der Pre-Wochen-Chronif. - * Aus Art im Rt. Schwyz erhalten wir folgenden brieflichen Bericht : Die Gemeinde Art fah letten Sonntag ben 3. Mai eine feltene Beift und Berg erhebende religiofe Feierlichkeit. Die vielen Diß= jahre, eine Menge gefraßiges Ungeziefer und in Folge deffen theure Lebensmittel zeigten auch den Artnern immer deutlicher, daß der Landmann wohl pflanzen, angiessen, ber Saat warten fann, bag aber ein Unberer es ift. ber Segen und Gebeihen gibt. Das goldene Spruchlein : "An Gottes Segen ist Alles gelegen", war zwar aus wenigen Bergen gang ausgemischt, bei gar Bielen aber vielleicht ju fehr in ben hintergrund getreten. Sie haben es wieber hervorgezogen biefes golbene Spruchlein, fie haben es ftill bei fich überdacht, wollten aber babei nicht fteben bleiben, fondern öffentlich bekennen burch einen feierlichen Uft, baß Gott die Feldfrüchte fegnen muffe, wenn fie gedeihen follen; fie wollen in feierlicher Weise bekennen, "daß alle qu= ten Gaben von Oben kommen vom Bater bes Lichts." Auf ben Wunsch mehrerer Gemeindsbürger veranstaltete ber würdige Seelsorger der hochw. fr. Kammerer Stocker letten Sonntag einen Rreug- ober Bittgang über bie Felber bes weithin bekannten Artnerbobens. Boraus gogen Rreuz und Fahne, bann folgten 250 Kinder und hierauf bas übrige Bolt in langer und unabsehbarer Reihe. Die vier Ortsgeistlichen nebst zwei Batern Kapuziner hatten fich unter das Bolk vertheilt, nicht um Ordnung zu halten, benn tiefe Undacht war auf ben Gefichtern Aller gu lefen, fondern damit fo recht das Gebet ber Birten ver= eint mit den Gläubigen aufsteige zu Gottes Thron. Ich glaube nicht zu übertreiben, wenn ich die Theilnahme an bem Bittgange auf 1000 angebe. S'mar ein erhebenber Anblick, Diese Scelengahl ber Gemeinde unter Gottes freiem himmel zum Gebete vereint zu feben. S'mar ein erbebender Anblid, Jung und Alt, Groß und Klein während 2 Stunden im eifrigen Gebete gu feben! Insbejondere war's ein ruhrender Anblick, wenn bei ben 4 Stationen, allwo nach Borschrift bes Nituals ein Evangelium gelesen und Benediftion mit dem Areugpartifel ertheilt wurde, Die lange Reihe andachtig Betender auf ben Knieen lag und ihr geiftlicher hirt und Führer, ber würdige Ortspfarrer in inniger Ruhrung und (mit thranfeuchtem Auge) in ber Mitte ftehend die Benediftion ertheilte! Gin Berg von Stein hatte bei biefem Anblicke weich werden mußen; ber

benkende Mann aber, jener insbesondere, der da hineinsblickt in das Treiben der Welt, in den kalten glaubensslosen Fortschritt unserer Zeit, freut sich über eine heut zu Tag so seltene Erscheinung, wo das Bolk in Masse Zeugniß ablegt von seiner tief religiösen Gesinnung. — * Aus dem Churgan wird die Frage gestellt: "Geht es an, daß ein Lehrer zumal ein evangelischer, schon vor einem gemischten Kinderkreis von 8 bis 11 Jahren das "Beichten",
— "Wahlsahrten z. B. nach Einsiedeln", "den Ablaß"
nicht blos zum Gegenstande seines Lehrsaches macht, sondern in einer höchst beleidigenden und die Sache ventilizenden und herabwürdigenden Weise bespricht, wie solches vom Lehrer von Sch—g durch abgegebenes Zeugniß evangelischer und katholischer Kinder nachgewiesen werden kann?
— Ist dieß Toleranz?"

- * Bie in St. Gallen an ber Mischfchule ber Name Gottes mit einem Rubhorn vertauscht wird. Die vielen Böglinge ber ehemaligen fath. Rantonsichule, von ben jungsten an bis zu ben ergrauten Mannern, werben fest noch hie und ba beim erften Erwachen am frühen Morgen, wenn fie bie Pflicht aus bem Schlafe zur Ur= beit ruft, ben Wachruf: "Auf im Namen bes Berrn!" in wohlthätiger Erinnerung haben, biefen Ruf, mit wel= chem täglich ber Pedell des Schlaffaales die Zöglinge bes Penfionats in lauter Stimme wach rief. Die Aufraumer wollen nun nicht mehr, bag bie fathol. Junglinge mit dem Namen Gottes geweckt und zur Arbeit gerufen werden. Das war gut für die finstere alte Zeit des romischen Ratholizismus, paßt aber nicht fur die Erziehung der "Reformirt-Ratholischen." Dieser schöne, wahr= scheinlich schon von ben Ordensbrüdern bes hl. Gallus vererbte Wachruf ift nun abgeschafft und ftatt: "Auf, im Namen des Serrn !" schreit jest ein Rubhorn : "Mub! - Muh! - Muh!" - oder: "Duh! - Dub! -Dub!" Bernünftiger Lefer, bu wirst staunen, und bas für unmöglich halten! Aber was ift benn nicht möglich an einer Erziehungsanftalt, an ber nach ber Beicht ber Tangmeister mit Tangen die Kommunikanten zum Empfange bes Herrn vorbereitet? Der Umtausch bes "Namens bes herrn" mit bem Rubhorngeschrei : Muh! Muh! paßt gang gur Berwechslung ber Andacht in ben beiligften Stunden mit Tang. Beibe find baare und wahre Thatfachen; es läßt fich davon nichts läugnen, außer baß bas Ding, bas ftatt bes "Namens bes Berr" ertont: Muh oder Duh — vielleicht fein Kuhhorn, sondern ein Ochsenhorn ift. H * Mus bem Berichte ber löbl. Rech= nungskommission über die Rechnungen der Korporationsaemeinde Bug für 1856 entnehmen wir folgende Refultate, betreffend die kirchlichen Verwaltungszweige: 1),

Das Ritchengut St. Michael und U. 2. Frauenkapelle, fowie St. Oswald und St. Wolfgang beträgt zusammen ein Kapital- und Zinsvermögen von Fr. 326,001. 27. 2) Rirchliche Stiftungen (von Wickard, Boffard und von Bruderschaften) Fr 28,200. 73. 3) Bfrundengut. Fr. 166,927. 20. Die firchlichen Berwaltungszweige haben bemnach ein Vermögen von Fr. 521,129. 20, wobei Gebaube, Liegenschaften und Inventarien nicht inbegriffen find. Bum Rirchengut murbe eigentlich (bemerft bie Neue Bug. 3tg.) auch bas Spendgut von St. Michael (Kr 50,011. 84 Ct.) und St. Oswald (Kr.17,176. 10 Ct.) geboren; feit ber "Centralisation bes Armenwesens" wird es nun aber in ben "burgerlichen Berwaltungszweigen" aufgeführt. Cbenfo murbe das "Rlofter Maria Opferung" ben Uebergang bilden von den firchlichen zu ben burgerlichen Verwaltungszweigen, mabrend es gang unter biesen lettern eingereiht ift mit bem Rapital und Bins: vermögen von Fr. 410,397. 15. - & Dem Bernehmen nach foll Sonntag ben 3. Mai., am Fest der Auff in= bung bes hl. Rrenges, auf bem Friedhof bei St. Oswald in der Stadt Bug zu Ehren des dortigen hl. Kreuzes, bas - ein Meifterftud ber Stulptur - im Jahr 1757 bei Anlag einer großen Miffion ber Ehrw. BB. Jefuiten errichtet worden ift, Abends zirka 9 Uhr eine paffende Illumination mit Transparent ftattgefunden haben. Dieje hundertjährige Grinnerungsfeier mare ein wurdiges Bendant zur jetigen Zeit, wo sonst Alles, mas von ober burch Resuiten geschehen ift, und ware es noch fo gut, über bie Schweizergrenze spediert wird. - * Die Rommiffion jur Prufung und Genehmigung ber Plane fur bie neue fatholische Rirche in Bern wird fich am 12. b. M. in Ginfiedeln versammeln. Die Ginladung borthin ift an bie einzelnen Mitglieder ber Brufungsfommiffion vom Sefretariat ber papftlichen Muntiatur in ber Schweiz ausgefertigt worben. tanie.

- * (Mitgth.) In Mumliswil, fit. Solothurn, fand letten Sonntag nach 60 Jahren bie erfte Primizfeier fatt ; begunftiget vom erften schonen Maimorgen ftromte bas Bolk viele Stunden weit her; 2 Stunden vor Beginn bes Gottesbienstes fanden sich Andachtige schon in ber Rirche ein. Diefer große Bubrang beweist ben lebendigen Glauben, der im Bolfe lebt, an die hohe Burbe bes Briefterthumes. Es hatte biefe Primiz bas Besonberc, baß fie gleichsam als ber Scheibepunkt bes Pfarrverbandes ber Kiliale Ramiswil mit ber Mutterfirche Dumliswil bafteht. Denn Ramiswil, woher ber Bochw. Primigiant Gusebius Safeli, Ord. Cap., ftammt, ift nun gur Bfarrei erhoben worden und foll die Bahl des erften Bir= ten bemnachst erfolgen. Wir babier mußten es ben Obern ber Rapuziner Proving zu besonderm Dank, daß fie ihrem

jungen Priefter geftattet haben, fein erftes bl. Opfer in ber Beimath barbringen zu burfen. Die gange Keier, ohne besonderes außeres Geprange, war hochft erhebend. Bom Pfarrhause in Begleit ber geladenen Gafte unter Gefang zur Kirche geführt, ward ber Hochw. Primiziant bort vom Pfarrer empfangen und zum Choraltar geleitet, wo er bas Veni Creator auftimmte, und dann zur Anhörung ber Predigt unter dem Chorbogen seinen Plat einnahm. Bu ber wahren Feststimmung bes Boltes trug ber Festrebner, ber hochw. P. Maximus früherer Lector zu Solothurn, we sentlich bei; ebenfalls in Ramiswil geboren und da auf gewachsen, Lehrer und väterlicher Freund bes Primigian ten, vereinigte er Alles, um burch feine treffliche Predigt die hohe Bedeutung des Tages für Alle ins mahre Licht ju ftellen. Nach der Predigt folgte das feierlich levitirte Hochamt; Allem war aufgeboten, bas heiligste Opfer gu ehren, rührend war die Andacht des Celebranten und bes gangen Bolfes mahrend ber fast 3 Stunden dauernden Keierlichkeit. Der Nachmittagsgottesdienst rief wieder eine gablreiche Menge in die Rirche; nach der vom Sochw. P. Primizianten gehaltenen Besper hielt P. Maximus noch mals eine kurze aber fraftige Unsprache von ber Chorstiege aus, über die Verehrung Maria im Monat Mai, und 6 wurde sodann von der Orgel feierlich die Litanei der bel ren Gottesmutter angestimmt, ming mas & itan andrig

- # Auf ben 1. Mai wurde in ber Pfarre gaste, fil Luzern eine allgemeine Wallfahrt zum hl. Kreuz veranftal tet, um den I. Gott gu bitten fur gedeihliche Witterung und beffere Zeiten. Gine fehr zahlreiche Menge Ballfahr ter fanden fich ein und empfingen die hl. Sakramente; es waren 6 Rapuziner und 6 Weltpriefter anwesend. Bei bie fer Gelegenheit hielt der Hochw. Fr. Raplan Landtwing zur allgemeinen Befriedigung eine Predigt 1) über Jefts am Kreuze, 2) über Maria neben bem Rreuze als Ginler tung zur Mai-Andacht. Der Prediger stellte bas Rren als einen Lehrstuhl der Geduld, der Ergebenheit in bei Willen Gottes, der Liebe, der Berföhnlichkeit und bes Gehorfams auf. Maria ftellte er bar, als helferin bet Chriften in allgemeinen und besondern Röthen.

mel gum Gebete vereint gie ieben. S Musland. Rom. In vielen Orten ber papflichen Staaten erheben sich geräuschlos viele fromme Bereine und Inftitute, oft das Werk einiger gang unbemittelter Prieftet, zu großem Wachsthum und segensreichem Wirken. In In cona grundete Abate Josef Birarelli ein Haus für verwahr loste Madchen erft vor zwei Jahren, bas jett ichon 86 berfelben eine Buflucht gewährt. In Loretto hat B. hermes, Conventual, für verlaffene Greise beiderlei Ob schlechts ein Hospitium zu Stande gebracht.

Spanien. In Spanien neigen fich bie Dinge fortwal

rend jum Beffern. Die völlige Aussohnung mit bem bl. Stuhl erleidet zwar noch einigen Aufschub, wie es beißt, wegen Beanständigung bes von der vorigen Berwaltung angeordneten Berfaufes ber Rirchenguter, von benen bei läufig die Balfte in andere Bande übergegangen ift, ohne baß man gehört, daß bie Staatskaffe daburch eine Aushilfe erlangt hatte, wie dieß noch allemal und überall ber Kall war, wenn die Revolution eine folche Operation vorgenommen hat. Suzwischen ift ber fpanische Befandte in Rom angekommen, und vom bl. Bater huldvoll empfangen worden. Es machte im ganzen Lande jungst guten Einbruck, als 60,000 Realen gur Wiederherftellung bes Grabmonumentes bes Cardinal Zimenes, und gur Ueber= tragung feiner Leiche in bas Maufolaum zu Alfala be Senares bestimmt wurde. Diese Uebertragung hat auch am 27. b. Mts. auf eine feierliche Beife Statt gefunden. Wenn bie Staatsmanner Spaniens im Beifte biefes gro-Ben Mannes regieren wurden, fo fonnten biefem Ronigreiche, wenn es auch zu seiner alten Größe nie mehr gelangt, boch bald die Bunden geheilt werden, welche bie falsche Philosophie und Politik ihm geschlagen haben. -Nachträglich wird berichtet, baß die Prafentation für die 5 bischöft. Stuhle, Toledo, Sevilla, Burgos, Balladolid u. Tarragona erfolgt fei. —

Frankreich. Paris. In großer Stille wird die Angelegenheit des Bischofs von Moulins hier abgethan. Auch
habe die Regierung allen Journalen, sowie allen periodischen Schriften wissen lassen, sie hosse, es würden dieselben über die ganze Sache ein strenges Schweigen behaupten, weder für noch gegen reden, überhaupt die Hauptpunkte der Verhandlung selber nicht weiter berühren. —
Den 26. April war an allen Kirchenthüren der Hanptstadt
ein Hirtenschreiben Sr. Em. des neuem Herrn Erzbischoses angeschlagen. Diese erste Mittheilung des neuen Oberhirten ist ein Zeugniß von der großen Bescheidenheit desselben und von dem Ernste, mit welchem er seine Stellung
auffaßt.

Im weißen Sonntag fand in der Tnilerienkapelle die Eidesleiftung des neuen Erzbischofs von Paris, Carbinal Morlot, Statt. Unmittelbar darauf folgte eine Scene, welche alle zahlreichen Anwesenden sehr bewegte. Der Kaiser ließ sich nämlich auf seine Knie nieder, und begehrte vom Cardinal, als seinem unmittelbaren Oberphirten, den Segen. Nachdem er solchen empfangen, wurde der Cardinal in die Gemächer der Kaiserin und des kaiserl. Prinzen geleitet, denen er gleichfalls seinen Segen ertheilte.

Da Kaiser Napoleon öfter erklärt hat, daß er die Religion keineswegs als ein Stuck Politik ansehe, sondern ihr um ihrer selbst willen huldige, wie er auch am Samstag nach Oftern in der kaiserl. Kapelle mit der Kaiserin die hl. Ofterkommunion empfangen, so dürsen wir obige Kniebengung als einen Act einer religiösen Gesinnung bestrachten, der nicht versehlen wird, Eindruck zu machen. —

Als der Abbe Sogeworth, welcher den unglücklichen Ludwig XVI. zum Tode vorbereitete, zur Guillotine besgleitete, und im Augenblicke der Hinrichtung ihm zurief: "Sohn des hl. Ludwig, steige in den Himmel auf!" später nach Petersburg kam, wo er bei Kaiser Paul I. eine Andienz hatte, wurde dieser durch den Anblick des ehrswürdigen Mannes so hingerissen, daß er auch auf seine Knie siel, und dessen Segen verlangte. Das Gleiche erzählt der selige Fürst Alexander Hohenlohe vom Kaiser Alexander, der ihn ebenfalls bei einer Andienz kniend um seinen Segen bat. Gine sonderbare Herablassung eines russischen Kirchenoberhauptes gegen Priester einer für ketzerisch gehaltenen Religion!

In Graffe (Provence) wurde bei Anlaß einer Kapuziner-Mission eine Anzahl schädlicher Schriften verbrannt, darunter Werke von Jocelyn, Thiers, Baldsac, Dumas, Sue, dem setzigen Senator Merimse, Michelet, Jules, Simon, Lamartine 2c.

Pelgien. In Tornai hat ein Fräulein Bifquin burch notariellen Act ihr sammtliches Grundeigenthum in Lands gütern und häusern, zu einem Werthe von wenigstens 4 Mill. Frc's., den Armen der Stadt geschenkt, während sie sich selbst in ein Kloster zurückzog. —

Gesterreich. Die Beiträge zur Erbauung eines Rapuzinerklosters nebst Kirche in Triest belaufen sich auf die schone Summe von 25,158 fl.

Prensen. Düsseldorf. Der religiöse kirchliche Sinn unseres Volkes gibt auch in der äußeren Ausstatztung des Gotteshauses sich zu erkennen. So hat ein hiessiger Bürger der St. Lambertuskirch zum Osterseste einen schönen Tabernakel für den Hauptaltar geschenkt, ein Kunstwert aus der hiesigen Fabrik der HH. Gebr. Rowet. Sbenso sließen die Gaben zur Bestreitung der Baukosten des hiesigen Franziskanerklosters noch immer reichlich, und es ist Hossung vorhanden, die neue Klosterkirche demnächst am Feste des hl. Untonius, an welchem Tage vor zwei Jahren der Grundstein zu derselben gelegt wurde, dem Gottesdienst übergeben zu können.

Ich en Institute fort, sich in einem hohem Grad zu vermehren; und mit Ausnahme der Minoriten sinden sich bort bereits alle Mönchs- und Nonnenklöster wieder verstreten, deren Namen vor dem Schluß des vorigen Jahr- hunderts hier bekannt waren; am meisten Ausbreitung je- doch gewinnt der Orden der Jesuiten, der an dem Bischof zu Paderborn einen Förderer gefunden hat.

Papern. In Augsburg hat das Haus des berühmteften deutschen Jugendschriftstellers seit einigen Tagen über der Eingangsthüre eine Gedenktafel mit nachstehender Inschrift erhalten: "In diesem Hause lebte der Jugendschriftsteller Domcapitular Christoph v. Schmid vom Jahre 1835 bis zu seinem Sterbetage 5. Sept. 1854."

gleitete, ind in Angendlick ver Hinrichung ihm 3milfi: "Sobn des die Kudu**rgunt drest is K**eimmel auf!" has

Eklärung der Psalmen, mit besonderer Rücksicht auf deren liturgischen Gebrauch im Brevier, Missale, Pontisscale und Nituale, nebst einem Anhang, enthaltend die Erklärung der im Brevier vorkommenden alttestamentslichen Cantica. Bon Dr. Balentin Thalhofer, Prof. 2c. zu Dillingen. Regensburg bei Manz. (VIII. und 740.) Preis Fr. 9. 10.

- * Vorliegendes Buch füllt wirklich und in befriedigender Weise eine fühlbare Lücke in der kirchlichen katholischen Lit= teratur aus. Vorerft bietet es eine meift gelungene und, mit wenigen Ausnahmen, metrifch gehaltene Ueberfetung fammtli= cher Pfalmen, fowie im Anhange auch noch der Cantica, wo= bei ausschließlich ber Text ber Bulgata, welcher ber Ueberfepung zur Seite fteht, zu Grunde gelegt ward. Jedem Pfalm und feiner Ueberfetung folgt bann eine gedrängte, aber aus= reichende Erläuterung, wobei nicht minder die logische Aufein= anderfolge ber Gedanken, ber Geift ober bie Idee, die ben Bfalm burchzieht und die Berschiebenheit ber etwa, fei es auf sprachlichem, fei es auf innerm Grunde, möglichen Auslegun= gen einzelner Stellen besprochen wird, als auch die vom Texte ber LXX. ober dem hebräischen Urtexte geforderte Interpretation, zumeist in ben Noten, furz und gebrängt beigefügt wird.

Steht so der Psalm seinem eigenthümlichen Gedankeninhalte nach erschlossen vor uns, so wendet sich dann der Versfasser erläuternd den liturgischen Beziehungen des Psalmes,
welche demselben im Breviere, Missale zc. von der Kirche ges
geben sind, zu und zwar in der Weise, daß zumeist diese listurgische Anwendung nicht nur um einzelner herausgerissener
Verse willen, die accommodative oder analoge Beziehung zu
irgend welchem Feste oder irgend welcher liturgischen Handlung
haben, gerechtsertigt wird, sondern aus dem Geist und Insalte des ganzen Psalmes als höchst passend und voll Weisseheit gewählt erwiesen wird. Dabei ist, was sicher ost Mühe
kostete, alse Breite in Wort und Gedanken vermieden worden. Insbesonders kann das Buch ein wahrhaft köstliches
Hülfsbuch für den brevierbetenden Priester genannt werden
und es ist darum vorzüglich jüngern Priestern höchst empsehlenswerth.

Personal-Chronik. Priesterweihe. [Bisthum Basel.] Den 1. Mai R. P. Eusebius Säfeli von Mümliswil, Kt. Solothurn, Ord. Cap.

+ Todesfälle. [Solothurn.] In Olten starb den 21. April P. Bital Brandschorer von Münster, Kt. Luzern. — [Freisburg.] Im Kapuzinerkloster zu Freiburg starb am 30. April der in Luzern aus vieljährigem dasigem Aufenthalt und Wirken als Operavius noch bei Bielen in ehrendem Andenken stehende P. Peter Schordezret aus Treyvaux im 67. Altersjahre an Lungenlähmung, nachdem

er am 26. noch nach Lanberon auf die Mission gegangen war. Im Jahre 1844 hatten die "Jungschweizer" diesen Kater grausam mißhandelt und ihm aus teustischem Muthwillen einen Theil des Bartes ausgerisen; die Spuren dieser barbarischen Mißhandlung waren bis an sein Lebensende sichtbar. — [Luzern.] Den 5. Mai starb im Frauenkloster im Bruch die Ehrw. Schwester Franziska Kaveria Scherrer von Hochdorf, 31 J. alt.

Korrespondenz. An Hrn. S. "Bitten um Uebersendung der "exempla trahunt." — An Hrn. N. "Die beförderliche Behandlung der Armenfrage ist erwünscht; als Fortsetzung, jedoch wo möglich mit besonderem Titel." — Einige Einsendungen müßen aus Mangel an Raum verschoben werden.

Kirchliche & literarische Anzeigen.

eredell aus dem Bekanntmachung, Beinemungandard

die Wiederbesetzung der Stelle eines Pfarrers der katholischen genossenschaft in Schaffbausen betreffend.

Nachbem burch ben heutigen Beschluß bes hochlöblichen Regierungsrathes dem Wohlehrwürdigen Herrn Pfarrer Fäh die nachgesuchte Entlassung von der Stelle eines Pfarrers der katholischen Genossenschaft in Schafshausen in ehrenvoller Weise ertheilt worden ist, so werden diesenigen Wohlehrwürdigen katholischen Herren Geistlichen, welche sich um die durch diese Entlassung erledigte Stelle zu bewerden Willens sind, veranlaßt, sich deßhalb bei dem hochgeachteten Herrn Negierungsrath Gysel, als Neserenten über das Kirchenwesen, bis spätestens den 20. Mai d. J. anzumelden.

Schaffhausen, ben 22. April 1857.

Aus Auftragnagarte aus bes hochlöblichen Regierungsrathes:

dulk gentanda raid kultus Die Staatskanzlei. Der Rathsschreiber: pisairag gella gigter und ber D. Pepet im Hos.

In der Scherer'schen Buchhandlung in Solothurn ist zu haben: Fabiola oder die Kirche der Katakomben von Sr. Im. Kardinal Wisemann. 4. Auflage, Fr. 3, 25.

Rallifta. Eine Erzählung aus dem 3. Jahrhundert v. J. H. Newmann, 3. Auflage. Fr. 2. 70.

Es wäre von unserer Seite im höchsten Grade unbescheben, wollten wir diese zwei Meisterwerke, über welche die Krittt allerwärts die lobendsten Urtheile gefällt hat, noch empsehlen. Fabio la wird überdieß schon in der 4. und Kallista in der 3. Auslage gedoten. Braucht's noch mehr, um das Auszezeichnete, das sie enthalten, sestzustellen? Wir selbst haben beide Werke schon wiederholt gelesen, und immer hat sich unser Interesse vermehrt. Auch von vielen andern Seiten haben wir einen Zuwachs von Liebe für diese Wücher aus dem wiederholten Lesen derselben erfahren. Da dies nicht von sehr vielen Werken gesagt werden kann, so dürste wohl auch das für die ewige Frische und Reuheit derselben ein Zeugniß sein.

In der Scherer'schen Buchhandlung in Solothurn ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

PORTRAIT

Sr. Hochw. Gnaden Herrn Carl Arnold, Bischof von Basel.

Große Prachtausgabe Fr. 4. Rleine Ausgabe 80 Cent.